

## **Neubau eines Hallenbades in Falkensee aus Sicht des Umweltbeauftragten des Kirchenkreises Falkensee**

Hallenbäder dienen einer breiten Öffentlichkeit und werden von Menschen genutzt, die sich sportlich betätigen oder entspannen wollen ohne dafür weitere Strecken bis zu anderen Einrichtungen zurück legen zu können oder zu wollen. Sie sind ein Ort von Begegnung und sozialen Kontakten. Deshalb ist ein Hallenbad in Falkensee ein Ort, an dem Gemeinschaft erlebbar wird und gleichzeitig sportliche Betätigung und Erholung vom Alltag stattfinden kann. Weiterhin lernen dort Kinder schwimmen, was wichtig für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sein kann. Aus diesen Gründen kann ein Hallenbad in Falkensee grundsätzlich befürwortet werden. Allerdings stellt sich die Frage, ob auch weniger energieintensive Sportstätten zur Gemeinschaftsbildung und sportlichen Aktivität in Erwägung gezogen werden können, zumal ein Freibad für die Sommermonate vorhanden ist.

Vor dem Bau muss aber, wie bei allen öffentlichen Gebäuden, die Frage gestellt werden, welchen Einfluss ein solches Bauvorhaben auf die Umwelt hat. Seit mehr als 2 Jahrzehnten sind die Auswirkungen des Klimawandels bekannt und es muss daher bei jedem Neubau betrachtet werden, wieviel das neue Gebäude während seiner Lebens- und Betriebsdauer zur Emission von Kohlendioxid beiträgt. Manche Unternehmen arbeiten jetzt bereits CO<sub>2</sub>-neutral, andere und darunter große DAX-Unternehmen wollen es bis 2030 werden. Städte und Kommunen geben sich in den letzten Jahren immer häufiger Ziele vor, CO<sub>2</sub>-Reduktionen vorzunehmen und klimaneutral zu werden.

Für die Kirchen ist Umweltschutz durch das Gebot, die Schöpfung zu bewahren, begründet. Daher werden bei allen kirchlichen Gebäuden Klimaschutzaspekte mitbetrachtet, es gibt von der Landeskirche ein Klimaschutzkonzept, eine verbindliche Vorgabe für die Gemeinden ist in Arbeit. Gleiches erwarten wir auch von den Entscheidern, die über die Ausführung eines Hallenbades entscheiden. Vor dem Hintergrund, dass ein Hallenbad eine Nutzungsdauer von 20 bis 40 Jahren haben sollte, muss das Bad so gebaut werden, dass es auch bei fortschreitender Nutzungszeit den sich verschärfenden Klimaschutzanforderungen gerecht wird. Dies bedeutet, dass der Betrieb klimaneutral erfolgen muss.

Optimale Isolierung, Nutzung der Sonnenstrahlung und Heizung mittels Wärmepumpen, die mit nachhaltig erzeugtem Strom betrieben werden, sind mögliche Maßnahmen, die erwogen werden müssen. Zusätzlich können zu sehr kalten Perioden im Januar oder Februar Schließzeiten erwogen werden, um den Heizbedarf zu senken.

So wie das Hallenbad in 2018/19 geplant wurde, ist es nicht möglich, es klimaneutral zu betreiben. Wir plädieren daher für eine Um- oder Neuprojektierung, um weitestgehend Klimaneutralität zu erreichen und für verbleibende Klimawirkungen verbindlich eine Kompensation vorzunehmen.

Am 28.10.20 fand vor der Stadthalle Falkensee eine Demonstration gegen das gegenwärtig geplante, klimaschädliche Hallenbad statt, an dem wir teilgenommen haben und durch einen Redebeitrag unserer Position Ausdruck verliehen haben. Am 15.11.20 wird durch einen Bürgerentscheid entschieden, ob das klimaschädliche Hallenbad gebaut wird. Bis dahin beteiligen wir uns weiter daran, die Bürger unserer Stadt zu erreichen, was in Zeiten der Pandemie leider kaum im direkten Gespräch möglich ist, sondern in erster Linie über soziale Medien und durch die Presse geschieht.

Umweltausschuss der Kreissynode Falkensee

Martin Eiselt

Umweltbeauftragter und Mitglied der kollegialen Leitung des Kirchkreises Falkensee.